

Buon pomeriggio! Zum Anpfiff unserer sportlichen Lesung heißt die Losung:

ITALIEN .. Vulkanisch. Unwiderstehlich. Und als „Vertreter“ des – **widerständigen unwiderstehlichen** Italiens schicken wir **Pier Paolo Pasolini** aufs Spielfeld [**Hier Ital. Booklet**] – wir - das sind heute **Janis Hanenberg von der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Stuttgart**, und ich Monika Lustig, Verlegerin der Edition Converso -Mediterrane Sprachwelten, derzeit: Karlsruhe.

Die Edition Converso, 2019 gegründet, versammelt Literaturen, Belletristik, erzählendes Sachbuch, Lyrik, aus sämtlichen Regionen und Sprachen ringsum das Mittelmeer – Adria, Tyrrhenisches, Ligurisches, Ionisches Meer, bis hin zur Südküste des Schwarzen Meeres ... mit dem Ziel, eingefahrene Sichtweisen und Klischees aufzudecken, in Frage zu stellen. Bis dahin im Schatten liegende, unbekannte Seiten werden ans Licht geholt – unser Anspruch ist also durchaus ein aufklärerischer nebst dem ästhetischen, meine Lust und Leidenschaft – und das Ganze mit den genuinen Mitteln schönster Literatur in allerbesten Übersetzung.

Das klingt bereits im Namen *Converso* an, denn per oder di Converso bedeutet soviel wie *im Gegenteil*. Wo unser Herz schlägt, das versinnbildlicht auch unser Logo – das die Meeresgöttin Amphitrite mit dem Dreizack darstellt – und gleich aufräumt mit einem falschen, über Jahrtausende tradierten Bild, nämlich dem von Poseidon oder Neptun. In Wahrheit war sie, Amphitrite, die Herrscherin über die Meere, die Fische und war zugleich die Beschützerin der Flüchtenden. Bis Poseidon sie mit viel List und Gewalt – qua Ehe und/oder Vergewaltigung – dieses Machtsymbols beraubte. Darstellungen auf einer korinthischen Kachel (2) aus dem Jahr 575 a. Chr. im Louvre, oder ganz in der Nähe auf der Spitze des Mannheimer Wasserturms – auch in Leipzig auf dem Brunnen vor dem Gewandhaus.

Biografisch bedingt – liegt unser programmatischer Schwerpunkt, was dieses Jahr besonders zum Tragen kommt – auf Literatur aus und über Italien einschließlich seiner

Inselkontinente - ist doch Italien bereits viel diskutiertes Gastland auf der Frankfurter Buchmesse. Aber wir haben auch gewichtige Bücher aus der arabischen Welt wie „1001 Buch. die Literaturen des Orients“ v. Stefan Weidner, bereits in der 2. Auflage, oder aus dem Libanon, „Beirut für Wilde Mädchen“, von Chaza Charafeddine, oder auch syrische Lyrik von Hussein Bin Hamza (derzeit vergriffen).

### Zurück aufs Spielfeld:

Unser Mann hier spielt mit der Nummer 11 Linksaußen in der von ihm mitbegründeten *Nazionale dello spettacolo* ursprünglich *Nazionale Attori e Cantanti* – also Nationalmannschaft der Schauspieler und Sänger. Und der Sänger neben ihm ist der unvergessliche Gianni Morandi!, der für alle, die zwischen den 70er-90er Jahren in Italien gelebt haben, wie ich, ein Begriff, ein Schwarm ist. In Deutschland entspricht dieser singenden und schauspielenden Mannschaft bezeichnenderweise die *Autonama*, (also die Autorennationalmannschaft) die 2005 von dem Autor Thomas Brussig gegründet wurde; zu ihr zählt u. a. auch der Philosoph und Bestsellerautor Wolfram Eilenberger („Zeit der Zauberer“; oder eben Moritz Rinke, Dramatiker, Romanautor, der 2006 die Autorenweltmeisterschaft organisierte und hier sozusagen das Kollegenvorwort zu geschrieben hat zu: (Valerio Curcio DER

TORSCHÜTZENKÖNIG IST UNTER DIE DICHTER GEGANGEN. Fußball nach Pier Paolo Pasolini, Ü Judith Krieg) (3)). Das Buch, erschienen 2022 zum 100.

Geburtstag Pasolinis, landete denn auch sofort auf der Shortlist Fußballbuch des Jahres der renommierten Deutschen Fußballakademie zu Nürnberg.

Worum geht es in diesem außergewöhnlichen Buch? Aus der Einleitung:

**Pier Paolo Pasolini – das klingt nach einem reizvollen Gespann. auf der einen Seite der Sport, eine besonders florierende Sparte der weltumspannenden Unterhaltungsindustrie: ein Spektakel, das trotz seiner ungebremsten Vermarktung weiterhin die Gemüter bewegt, dank der Geschichten seiner Protagonisten und der besonderen Beziehung**

zwischen den Fans und ihrer Mannschaft. Auf der anderen Seite ein sich seinerzeit jeder Vereinnahmung entziehender Intellektueller, dem bald fünfzig Jahre nach seinem Tod eine Anerkennung besonders auch kommerzieller Art zuteilwird, wie sie wohl größer nicht sein könnte (...)

Nur wird an ihm, schmerzlich, das Paradoxon sichtbar: Einer der in aller Munde ist, ist umso unbekannter. Was bleibt heute von ihm, der sein Leben lang auch von der Justiz verfolgt wurde? Der sich als Kommunist bekannte, eine widerständige Dichtung schuf, aber wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses stante pede aus der Partei ausgeschlossen wurde? Dem scharfen Kritiker der Konsumgesellschaft, dem tiefeschürfenden Ermittler, der politische und industrielle Machtgruppierungen untereinander ins Visier nahm? Der mit seinen immer unbequemerem Wahrheiten, die er mit allen Mitteln der Kunst zum Ausdruck brachte und - man denke auch an seinen unvollendeten Roman „Petrolio“ ... dessentwegen er auch zum Schweigen gebracht worden sein soll - diese Gesellschaft schütteln, aufrütteln, wecken wollte?

Wie sah Pasolini sich und seine Fußballleidenschaft? In diesem Buch kommt er ausführlich zu Wort, hier zur Einstimmung ein Zitat von ihm, aus einem Interview mit dem bekannten Sportjournalisten Claudio Sabattini:

»Schade, dass alle mich nur als Vertreter der Kultur sehen. Von mir will man nichts als kulturelle Rechtfertigungen, vielleicht, weil die Kultur heutzutage ein hervorragendes Alibi bietet. Nie lädt man mich ein, einen Vortrag über Fußball zu halten, obwohl ich dafür doch bestens gewappnet bin. Weißt du, Sportler sind nicht sehr gebildet und die Gebildeten sind nicht sehr sportlich. Aber ich bin eine Ausnahme.«

Und dieser „Ausnahme“ geht der junge römische Autor, Literaturwissenschaftler und Sportjournalist, Valerio Curcio, AS Roma Fan, Tifoso der ganz leidenschaftlichen Sorte in seinem gründlich recherchierten, kurzweiligen, äußerst erkenntnisreichen Buch mit dem Originaltitel „Calcio secondo Pasolini“ nach; er schafft das Portrait eines ganz großen der Italienischen Kultur, den Curcios Altersgenossen, selbst die italienischen gar nicht kennen. Und zum ersten Mal ist dieses Bild dank der Einbeziehung von Pasolinis Fußballleidenschaft oder -Identität ein vollständiges, ein RUNDES. Bei der Titelfindung haben wir uns von Pasolinis Worten inspirieren lassen:

**Jedes Tor ist eine Erfindung, ist Unausweichlichkeit, Irreversibilität, genau wie das dichterische Wort. Der Torschützenkönig einer Meisterschaft ist jedes Mal der Jahresbeste unter den Dichtern“.**

Fußball war für den 1922 in Bologna geborenen, an Allerheiligen 1975 in Ostia ermordeten Dichter (ein Jahrhundertdichter, so sein Freund und Kollege Alberto Moravia), Romanautor, Filmemacher, streitbarer Intellektueller Pier Paolo Pasolini eine Leidenschaft, eine „Kinderkrankheit“, der er glücklicherweise nie entwachsen ist. In seiner Kindheit war Pasolini bedingt durch den Beruf des Vaters, Carlo Alberto Pasolini dall’Onda, ein Adliger aus Ravenna, hochrangiger Militär überall und nirgendwo in der Emilia, im Veneto, im Piemont zu Hause. Als Teenager zurück in Bologna ging er mit den Schulfreunden des Liceo Galvani nachmittags zum Kicken auf die Caprera-Wiesen. Dort zeigte sich, wie gut sein Körper diese Sprache des Fußballs zu sprechen vermochte. Die Erfahrung von Freiheit im Spiel war wie ein klarer Rausch, unterlegt von den Regeln des Spiels, durch welche wahre Schönheit erst entstehen kann. Sport war für Pasolini die reinste Form der Erkenntnis, seiner selbst und der anderen.

Curcio erzählt diesen Pasolini sehr anschaulich, ja verblüffend in fünf mosaikartigen Kapiteln entlang der Themenstränge: der Fußballspieler, der Erzähler, der Sportreporter, der Intellektuelle und der Fußballfan – PPP blieb sein Leben lang dem AS Bologna, den Rotblauen, der „Mannschaft vor der die Welte zitterte“ treu. Die

Treue hielt auch in Rom lebend (Fußballzimmer, Casa Colussi, Centro Studi Pasolini, Casarsa della Delizia 4). Sehr amüsan und lesenswert bspw. das Cap. 1900 gegen 120 über das folgenreiche Match zwischen den Casts von Bernardo Bertoluccis Film 1900 und dem von Pasolinis Skandalfilm „Die 120 Tage von Sodom“.

**„In Italien gibt es ein nobles Erbe in der Beziehung zwischen Dichtung, Literatur und Fußball. Ich denke da an einen wie Pasolini. Es gibt nichts, was Pasolini, sein Wesen, besser erklären könnte als der Fußball.«**

Dieses Verdikt des italienischen Autors, Journalisten und Politaktivisten Adriano Sofri verortet den Leidenschaftlichen definitiv im Himmel der Dichter und Sportbesessenen. Der Sport, so heißt es in einem Interview, ist zur Religion unserer Tage geworden. Höhepunkt von PPPs Reflexionen zum Sport ist ein Gedanke von weitreichender Bedeutung:

**»Der Fußball ist das letzte sakrale Schauspiel unserer Zeit. Er mag der Zerstreuung dienen, doch im Kern handelt es sich um einen Ritus. Während andere sakrale Schauspiele, selbst der Gottesdienst, bereits im Niedergang begriffen sind, ist uns als einziges der Fußball geblieben. Er hat den Platz des Theaters eingenommen. Dem Kino ist das nicht gelungen, dem Fußball ja. Denn das Theater schafft eine Verbindung zwischen dem Publikum und den Figuren auf der Bühne, beide Seiten sind aus Fleisch und Blut. Im Kino hingegen verläuft die Verbindung zwischen realen Zuschauern und Schemen auf einem Bildschirm. Der Fußball bietet nun wieder ein Schauspiel, in dem eine echte Welt aus Fleisch und Blut, diejenige auf den Rängen des Stadions, sich mit echten Protagonisten misst, den Sportlern auf dem Platz, die in ihren Bewegungen und ihrem Verhalten einem präzisen Ritual folgen. Daher sehe ich im Fußball den einzigen großen Ritus, der unserer Zeit geblieben ist.«**

Schließen möchten wir diesen kurzen Überblick des reich bebilderten und sehr empfehlenswerten Buchs – für Intellektuelle, wie pure, reine FußballjüngerInnen, für Pasolini-Anhänger ein Muss - mit der intimen Beobachtung der Grand Dame der italienischen Literatur Dacia Maraini (ein Interview mit ihr findet sich im Anhang des Buchs), – die nebst Gianni Morandi eine der letzten lebenden Zeitzeugen und enge Vertraute von PPP und gern gesehener Gast hier im Literaturhaus ist.

**Meiner Ansicht nach lebte Pier Paolo mit rückwärtsgewandtem Blick. Er blickte seinem Kinder-Ich hinterher, das sich davongemacht hatte. Wenn er spielte, dann nahm dieses Kind zusammen mit dem Fußball wieder Gestalt an; wenn er mit dem Spielen aufhörte, verwandelte er sich aufs Neue in den unruhigen, geplagten Erwachsenen, zu dem er geworden war.**

Zum 100. Geburtstag PPPs haben wir nebst dem Fußball-Buch ein weiteres veröffentlicht, das eine ebenfalls bisher in den Schatten gedrängte Seite PPPs. in einem Dopplessay diskutiert wird, hier (BUCH) Florian Baranyi/Monika Lustig .. PPP: eine Jugend im Faschismus – darin „Wem gehört Pasolini? Ein Versuch gegen seine Vereinnahmung“. (v. ML) und v. Florian Baranyi „Pasolini und die kulturelle Matrix des Faschismus“ sowie ein bis dato unübersetzter Aufsatz/Bericht von PPP „Europäische Kultur und europäische Kultur in Weimar“ .. unterschlagen die Jahreszahl nämlich 1942, als Dt. unter der Naziherrschaft, mitten im 2. Weltkrieg.

Nach Weimar war der 20jährige PPP in der Jungfaschistenuniform als studentischer Vertreter des Faschistischen Italiens gereist, um an der Veranstaltung „Kulturkundgebung der Europäischen Jugend Weimar-Florenz 18.- 23. Juni 1942“ teilzunehmen.

Ein letztes Original-Zitat aus dem Bericht .... das wir Ihnen als Denkaufgabe mit auf den Weg geben:

**„... und aufgrund einer alten Liebe, die Europa mit der italienischen Kultur verbindet, können wir hoffen, in nächster Zukunft die Einzigsten zu sein, die die Kultur und damit das europäische Geisteswesen lenken; das wäre, auch in politischer Hinsicht, von größter Bedeutung.“**

**Wir danken!!!**

**©Edition Converso**